

Die Ehe ist ja auch keine Lösung

Vergnüglich: „Höchste Zeit“ im Kammertheater

Aus ist es mit dem Frauenstück „Heißen Zeiten“ von Tilmann von Blomberg, das noch vor wenigen Wochen im Karlsruher Kammertheater freche Kurzweil rund um die Wechseljahre lieferte. Nun geht es munter weiter. Die musikalisch durchwirkte, 2014 uraufgeführte Blomberg-Revue „Höchste Zeit“, die bis kurz vor Weihnachten am selben Ort als Gastspiel zu sehen ist, bietet eine biologisch und lebensgeschichtlich eher eigenwillige Fortsetzung, denn diesmal dreht sich das vergnügliche Treiben der vier beteiligten, schon nicht mehr ganz jungen Damen ums Heiraten.

Der Autor strickt hier das clevere Muster einer flotten Musikkomödie für singfreudige Schauspielerinnen fort, das sich schon 2010 bei „Heiße Zeiten“ bewährt hatte. Auch die Rollen sind dem Publikum aus dem Vorgänger-Werk bekannt. Da ist die abgebrühte Karrierefrau, die nun ihre Hochzeit feiern will, und ihr zur Seite stehen als Brautjungfern ihre drei sehr unterschiedlichen Freundinnen aus dem früheren Stück: die sarkastische „Vornehme“, die freudig ihrer Scheidung entgegenschaut, die drollige, patente Hausfrau, die im ewigen Kampf um eine gute Figur gleich zwei Diäten macht, „denn von einer allein wird man ja nicht satt“, und die naive höhere Tochter, die hartnäckig an den Segen der Liebe glaubt und immer noch vergeblich auf den Heiratsantrag ihres Dauerfreundes wartet.

Besondere Pikanterie erhält diese Situation am Hochzeitsmorgen dadurch, dass die Braut, für deren Verehelichung es wahrlich „höchste Zeit“ scheint, soben im Vollrausch ein fulminantes Sex-Erlebnis gehabt hat, an das sie sich aber

leider nur vage erinnert, weil sie nicht mehr weiß, mit wem sie da eigentlich geschlafen hat. Was also tun? Die Heirat absagen? Und außerdem: Ist der abwesende Bräutigam überhaupt der richtige Gatte für sie? Dass daraus die Grundsatfrage nach dem „idealen Mann“ erwächst, liegt auf der Hand. Immer ein dankbares Thema.

Das Damenquartett gerät ins Grübeln, ob die Ehe wirklich immer eine Lösung bietet. Das gibt den vier Darstellerinnen, die auch als Sängerinnen eingefügt,

witzig umgetexteter Lieder aus dem Schlager-Repertoire grandioses Potenzial beweisen, Gelegenheit zur

Entfaltung ihrer komödiantischen Talente, die von Regisseurin Katja Wolff zu einem unterhaltsamen Paket geschnürt werden. Charlotte Heinke als konsternierte Braut, die ihre Ehe vorsorglich lieber unter das Motto „Im Herzen treu, im Leben frei“ stellen möchte, schlägt durchweg den herzhaften Ton deftigen Boulevards an und bügelt allfällige moralische Bedenken mit burschikosem Humor nieder. Eva Brunner als Hausfrau bietet dazu als rockende Ulknudel den rustikalen Gegentyp. Wiebke Wötzel als sensibles Hascherl fügt sich mit frischer Anmut und unbedarfter Lieblichkeit ins Ensemble, und als die herbe „Vornehme“ beweist Theresa Berlage ein routiniertes Gespür für trockenen Witz und knallige Pointen. Das Publikum zeigte sich begeistert. rkr

Erinnerung an „Heiße Zeiten“

i Service

Nächste Aufführungen: 18., 19., 20., 21. November, jeweils um 19.30 Uhr; 22. November, 18 Uhr. – Internet: www.kammertheater-karlsruhe.de.